

Globalisierung des internationalen Bankgeschäfts¹

Im Lauf der letzten Generation hat bei den international tätigen Banken ein Paradigmenwechsel von internationalen zu globalen Bankgeschäften stattgefunden. Statt in einem Land Spareinlagen hereinzunehmen und die so erhaltenen Mittel in einem anderen Land auszuleihen, schlagen einige Banken inzwischen eine andere Strategie ein: Über eine Niederlassung vor Ort nehmen sie *innerhalb eines Landes* Einlagen entgegen und vergeben Konsumentenkredite, Hypothekendarlehen und Unternehmenskredite. Andere Banken verfolgen eine kapitalmarktorientierte Strategie, bei der sie ihre lokalen Wertpapierportfolios auch lokal absichern. Ob sich diese Banken nun für ein globales Modell mit Schwerpunkt auf Endverbrauchern oder auf Grosskreditnehmern entschieden haben – in beiden Fällen zielen sie darauf ab, ihre Kunden über eine lokal finanzierte Präsenz im Land zu bedienen. Das Bestreben, eine *globale* (oder multinationale) Bank gemäss der vorstehenden Definition aufzubauen, unterscheidet sich von dem Bemühen, eine *internationale* Bank aufzubauen – hier definiert als Bank, die Mittel in einem Land aufnimmt und in einem anderen wieder verleiht.

Im ersten Abschnitt dieser Darstellung wird der zeitliche Verlauf dieses Paradigmenwechsels bei den berichtenden Banken unterschiedlicher Nationalität und an den einzelnen Märkten dargestellt. Der zweite Abschnitt umreisst die Gründe für den Wechsel. Der dritte Abschnitt beleuchtet die Veränderungen des Risikogleichgewichts, die die Strategieänderung begleiten. Der letzte Abschnitt schliesslich wirft einige Fragen zur zukünftigen Entwicklung auf. Im Kasten auf der nächsten Seite wird erläutert, woran anhand der verfügbaren Daten globale von internationalen Bankgeschäften unterschieden werden können.

¹ Judith S. Ruud ist Mitarbeiterin des Congressional Budget Office in den USA. Dieser Artikel gibt die Ansichten der Autoren wieder, die nicht notwendigerweise mit denen der BIZ oder des Congressional Budget Office übereinstimmen.

Paradigmenwechsel von internationalen zu globalen Bankgeschäften

Der Paradigmenwechsel zum globalen Bankgeschäft verläuft ungleichmässig ...

Zwar beziehen sich die umfassendsten verfügbaren Zeitreihen, die den langfristigen Paradigmenwechsel von Auslandsaktivitäten zu lokal refinanzierten Aktivitäten dokumentieren, auf in den USA registrierte Banken, aber die nachfolgenden Ausführungen werden zeigen, dass global ausgelegte Strategien keineswegs auf US-Banken beschränkt sind. Tatsächlich sind die Banken aus Irland, Kanada, der Schweiz, Spanien und dem Vereinigten Königreich sogar stärker globalisiert als die Banken aus den USA. Nach Märkten betrachtet, vollzieht sich der Paradigmenwechsel sehr ungleichmässig, wobei Europa eine bedeutsame Ausnahme darstellt und die asiatischen Märkte stärker globalisiert sind als gemeinhin angenommen.

Internationale und globale Banken – der Unterschied

Der wesentliche Unterschied zwischen internationalen und globalen Bankgeschäften liegt darin, wie die betreffende Bank ihre Auslandsaktiva refinanziert, d.h. die Forderungen gegenüber Schuldern mit Wohn- oder Firmensitz ausserhalb des Landes, in dem die Bank ihren Hauptsitz hat. Internationale Banken refinanzieren ihre Forderungen gegenüber ausländischen Schuldnern mit Mitteln, die im Inland aufgenommen wurden. Globale Banken dagegen refinanzieren ihre Forderungen gegenüber ausländischen Schuldnern mit Mitteln, die sie am Markt des jeweiligen Schuldners aufgenommen haben. Oder anders ausgedrückt: Eine internationale Bank betreibt Geschäfte über Grenzen hinweg. Eine globale Bank bedient lokale Märkte mit lokal vorhandenen Finanzmitteln.

Als Illustration möge eine Bank mit Hauptsitz in den USA dienen, mit Auslandsaktiva in Form von Darlehen an Schuldner in Japan. Die nachfolgende Tabelle zeigt fünf verschiedene Möglichkeiten, diese Darlehen zu refinanzieren. In Beispiel 1 und 2 stammen die Mittel aus den USA, d.h. aus Einlagen von Gebietsansässigen, und werden nach Japan ausgeliehen. Die meisten internationalen Banktransaktionen folgen diesem Muster (oft unter Einschaltung eines Drittlandes, z.B. eines Finanzplatzes in der Karibik). In Beispiel 3 legt ein Einleger in Japan Mittel bei einer US-Bank an, und diese leiht sie dann an einen Kreditnehmer in Japan aus. Auch diese „Rundreise“ ist als internationales Bankgeschäft zu charakterisieren. Was ein globales Bankgeschäft ist, zeigt Beispiel 4: Finanzmittel werden in Japan von der japanischen Tochterbank einer US-Bank beschafft und von dieser Tochter an japanische Kreditnehmer vergeben. Beispiel 5 zeigt eine andere Variante globaler Bankgeschäfte: Hier werden die Finanzmittel zwar im Ausland beschafft, aber das Transferrisiko trägt der Einleger und nicht die Bank.

Nur wenige Banken sind rein internationale Banken oder rein globale Banken. Insbesondere engagieren sich die meisten globalen Banken neben ihren lokal refinanzierten Aktivitäten gleichzeitig erheblich auch im grenzüberschreitenden Geschäft. Die relative Bedeutung der globalen und internationalen Anteile der Aktivitäten einer Bank lässt sich am besten anhand des Verhältnisses ihrer lokal refinanzierten Auslandsaktiva zu ihren gesamten ausländischen Aktiva (grenzüberschreitend und inländisch) ermesen. Das Verhältnis der vor Ort refinanzierten Auslandsaktiva zu den ausländischen Aktiva insgesamt beträgt 1 für eine rein globale Bank und 0 für eine rein internationale Bank. Die meisten Banken werden aber zwischen diesen beiden Extremen liegen.

Dieses Verhältnis lässt sich mit Hilfe der konsolidierten Bankenstatistik der BIZ annähernd darstellen. Im Idealfall sind die lokal refinanzierten Forderungen der jeweils kleinere der beiden Werte Inlandsforderungen bzw. Inlandsverbindlichkeiten der Auslandstöchter der Banken. Von den Forderungen und Verbindlichkeiten nur den jeweils geringeren Wert zu berücksichtigen, ist wichtig, weil unter Umständen bestimmte Inlandsforderungen vom Hauptsitz refinanziert werden (wie in Beispiel 2), während einige Inlandsverbindlichkeiten vielleicht ins Ausland geleitet werden. Die

Banken, die an der konsolidierten Bankenstatistik beteiligt sind, melden zwar ihre Inlandspositionen in Landeswährung gesondert, nicht jedoch ihre Inlandspositionen in sämtlichen Währungen. Daher lässt sich das Ausmass der Verschiebung von internationalen zu globalen Bankgeschäften nicht präzise erfassen. In Ländern mit dollarisierten Finanzsystemen dürfte die konsolidierte Statistik die Bedeutung globaler Bankgeschäfte tendenziell unterschätzen, weil nicht ausreichend Informationen über Inlandspositionen in Fremdwährungen vorliegen.

Finanzierung ausländischer Aktiva durch Banken

Möglichkeiten für eine Bank mit Hauptsitz in den USA, Darlehen an Schuldner in Japan zu refinanzieren

Art des Bankgeschafths	In den USA Ansässige			Grenzüber-schreitend	In Japan Ansässige		
1. International	Sparer	Einlage →	Hauptsitz	Kredit →		→	Kreditnehmer
2. International	Sparer	Einlage →	Hauptsitz	Einlage →	Banktochter	Kredit →	Kreditnehmer
3. International			Hauptsitz	← Einlage Kredit →		← →	Sparer Kreditnehmer
4. Global					Banktochter	← Einlage Kredit →	Sparer Kreditnehmer
5. Global	Sparer	→		Einlage →	Banktochter	Kredit →	Kreditnehmer

Vom internationalen zum globalen Bankgeschäft: Die letzten 20 Jahre

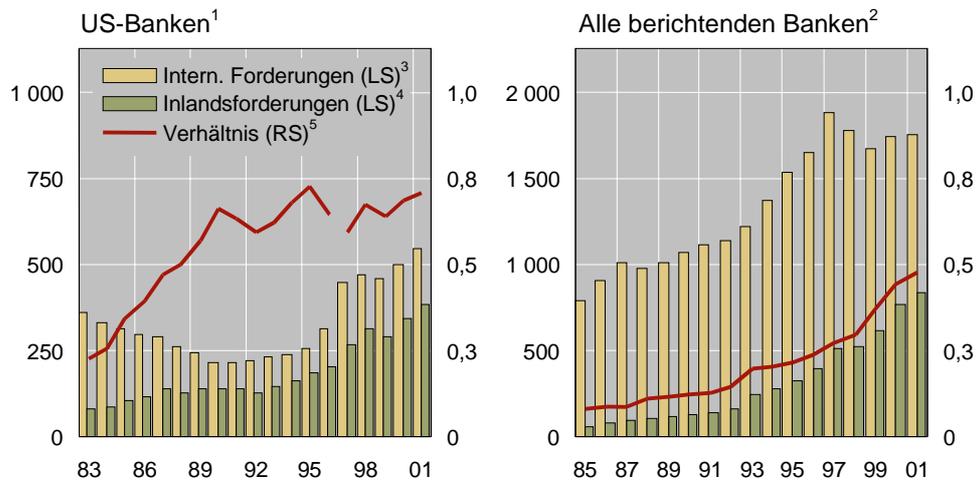
Die strategische Ausrichtung im Bankensektor hat sich bei den einzelnen Banken mit unterschiedlicher Geschwindigkeit verschoben. Der Gesamttrend zeichnete sich jedoch schon spätestens Mitte der achtziger Jahre ab. Grenzüberschreitende Aktivitäten, insbesondere Kredite an Entwicklungsländer, die durch Euromarkteinlagen refinanziert wurden, waren die treibende Kraft hinter dem Wachstum der Auslandsforderungen der Banken in den sechziger und siebziger Jahren gewesen. In den achtziger und neunziger Jahren wuchsen dagegen die lokal refinanzierten Aktivitäten tendenziell stärker als die grenzüberschreitenden Positionen.

... aber der Trend ist deutlich

Daten zu in den USA registrierten Banken illustrieren das Wachstum der lokal refinanzierten Aktivitäten ausländischer Banken.² Während die grenzüberschreitenden Forderungen der US-Banken von 1982 bis 2001 um 55% auf \$ 548 Mrd. wuchsen, erhöheten sich ihre inländischen Forderungen um fast 400% auf \$ 385 Mrd. (Grafik 1, links), sodass sich das Verhältnis auf 0,7 erhöhete. Auch wenn es nach Grafik 1 den Anschein hat, dass die grenzüberschreitenden Forderungen 1997 erheblich stärker zunahmen als die Inlandsforderungen, so ist dies ausschliesslich auf einen Bruch in der Zeitreihe infolge

² S. Palmer (2000). Dieser Abschnitt benutzt Ergebnisse von Ruud (2002).

Auslandsforderungen der an die BIZ berichtenden Banken



¹ Forderungen gegenüber allen Ländern. Daten für 2001: Ende September. 1997 Bruch in der Reihe wegen Einschluss von Derivatforderungen und Neuklassifizierung von inländischen Forderungen in Fremdwährung als Inlands- statt als Auslandsforderungen. ² Ohne Forderungen gegenüber Kanada, Japan, den USA und Westeuropa. Daten für 2001: Ende September. ³ Grenzüberschreitende Forderungen in allen Währungen und Inlandsforderungen in Fremdwährung; Mrd. US-Dollar. ⁴ Inlandsforderungen in Landeswährung; Mrd. US-Dollar. ⁵ Inlandsforderungen in Landeswährung im Verhältnis zu den gesamten Forderungen.

Quellen: US Federal Financial Institutions Examination Council; BIZ.

Grafik 1

der Einbeziehung von Derivatpositionen in diesem Jahr zurückzuführen.³ Seither hat sich das Verhältnis weiter angenähert, weil die breiter gemessenen inländischen Forderungen weiterhin schneller gewachsen sind als die grenzüberschreitenden Forderungen.

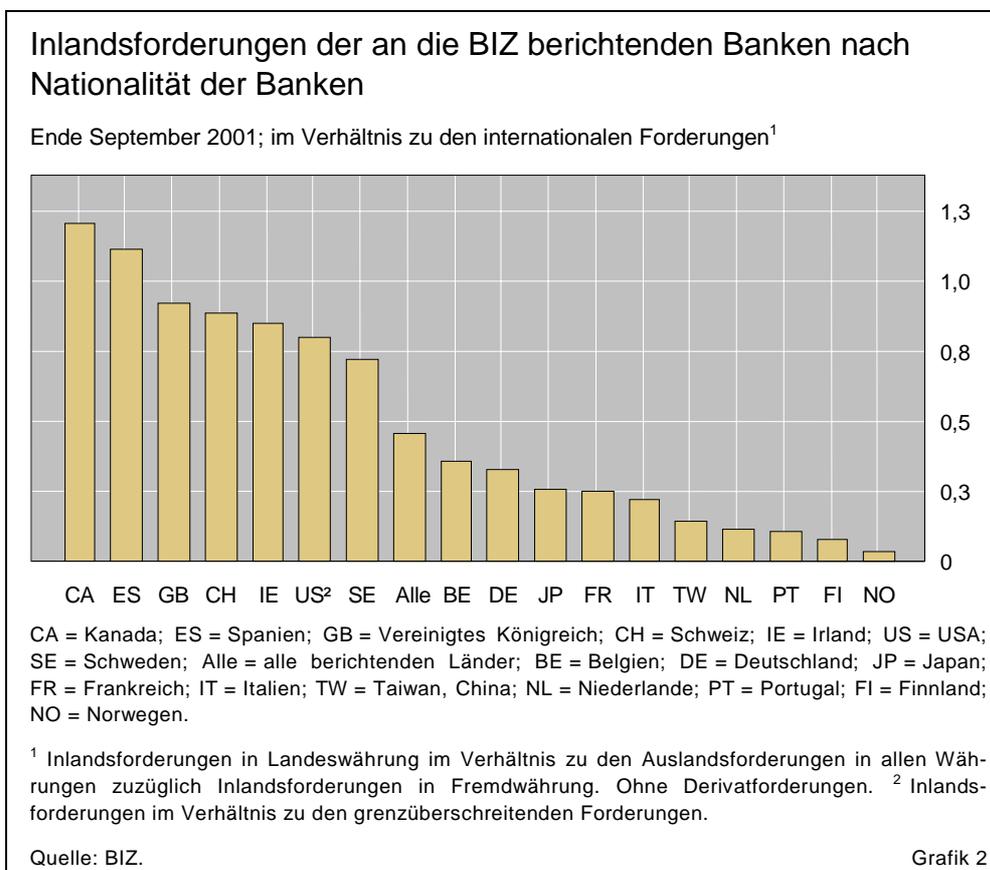
³ Die Strategien der US-Banken in den späten achtziger Jahren spielten das Bilanzwachstum herunter und betonten stattdessen das Derivatgeschäft. Dieses lässt sich zum Nominalwert oder zum positiven Wiederbeschaffungswert erfassen. So würde beispielsweise eine Derivatforderung entstehen, wenn ein Kunde einen Zinsswap mit einer Bank abschliesst, nach dem er dieser langfristig einen festen Zinssatz zahlt und für die gleiche Nominalsumme einen entsprechend variablen Zinssatz erhält. Wenn anschliessend die langfristigen Zinsen fallen, hätte der Swap einen positiven Wiederbeschaffungswert (und würde somit eine Forderung der Bank gegenüber ihrem Kunden darstellen). Wenn der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, müsste die Bank dann einem neuen Kunden eine Prämie zahlen, damit dieser die alten Vertragsbedingungen akzeptiert. Seit 1997 werden solche Forderungen in den USA bei den gemeldeten grenzüberschreitenden und inländischen Forderungen mitberücksichtigt. Das geringere Verhältnis im linken Feld von Grafik 1, das die Derivatengagements mit einbezieht, legt somit den Schluss nahe, dass das Derivatgeschäft bis 1997 im Verhältnis mehr Auslandsrisiken enthielt als bilanzwirksame Forderungen. Ausser diesem Bruch in der Reihe gab es auch eine Begriffsverschiebung. Vor 1997 wurde in den US-Daten zwischen grenzüberschreitenden Forderungen und im Ausland refinanzierten Forderungen in Fremd- und Landeswährung einerseits und lokal refinanzierten Forderungen in Landeswährung andererseits unterschieden. Nach 1997 wurden lokal refinanzierte Forderungen in Fremdwährung nicht mehr mit den grenzüberschreitenden Forderungen zusammengefasst, sondern mit den lokal refinanzierten Forderungen in Landeswährung; insgesamt wird das neue Konstrukt pauschal als Inlandsforderungen bezeichnet. (Diese Inlandsforderungen enthalten den positiven Wiederbeschaffungswert von Derivatengagements, doch werden diese nicht gesondert gemeldet.) Diese Begriffsverschiebung spiegelte die zunehmende Präsenz von US-Banken in stark dollarisierten Bankensystemen im Ausland wider sowie die Einschätzung, dass Dollarforderungen, die lokal verbucht und refinanziert werden, nicht dem gleichen Risiko unterliegen wie grenzüberschreitende Forderungen.

Globalisierung nach Nationalität der Banken

Das Wachstum lokal refinanzierter Aktivitäten ist keineswegs auf Banken in den USA beschränkt. Andere Bankensysteme haben ihre Präsenz auf ausländischen Bankenmärkten ebenso schnell verstärkt wie die US-Banken, wenn nicht sogar noch schneller. Die Expansion dieser anderen Banken ist jedoch weniger gut dokumentiert. Erst 1999 wurde die konsolidierte Bankenstatistik der BIZ auf die Auslandsforderungen der Banken gegenüber allen Ländern ausgedehnt. Zuvor meldeten die Banken nur ihre Forderungen gegenüber Ländern ausserhalb des Berichtsgebiets, hauptsächlich Entwicklungsländern (Grafik 1, rechts).

Die neu erhobenen Daten zeigen, dass das Bankensystem der USA verglichen mit der internationalen Konkurrenz nicht aussergewöhnlich stark „globalisiert“ wurde; einige Bankensysteme sind stärker global als das der USA (Grafik 2). Die jüngste konsolidierte Bankenstatistik zeigt, dass das Verhältnis von Inlandsforderungen in Landeswährung zu internationalen Forderungen bei den kanadischen Banken 1,2 beträgt. Dies spiegelt weitgehend die umfangreiche Refinanzierungsbasis der Zweigstellen und Tochterunternehmen dieser Banken in den USA wider, sodass man sagen kann, dass die kanadischen Banken ebenso stark regionalisiert wie globalisiert sind. Auch die spanischen Banken sind sehr stark global und refinanzieren einen grossen Teil ihrer Auslandsforderungen lokal, insbesondere in Lateinamerika. Bei den britischen,

Kanadische und spanische Banken am stärksten globalisiert



schweizerischen und irischen Banken sind die Inlandsforderungen nahezu gleich den internationalen Forderungen. Banken mit Hauptsitz im Vereinigten Königreich sind nicht nur in der westlichen Hemisphäre, sondern auch in Ostasien auf den lokalen Märkten stark repräsentiert.⁴

Globale und internationale Bankgeschäfte nach Märkten

Auf dem westeuropäischen Markt grenzüberschreitende Forderungen der Banken noch dominierend

Sieht man sich statt der Banken, die hinter der Ausweitung der lokal refinanzierten Forderungen stehen, die Märkte an, in die sie expandiert haben, so sind die internationalen und globalen Bankaktivitäten in den verschiedenen Regionen unterschiedlich verteilt. Die Inlandsforderungen der an die BIZ berichtenden Banken gegenüber den lateinamerikanischen Ländern stiegen Ende der neunziger Jahre erheblich an und haben inzwischen die internationalen Forderungen eingeholt (Grafik 3, links; Tabelle 1). In der Region Asien/Pazifik nähert sich die Summe der Inlandsforderungen rasch der internationalen Forderungen. In Nordamerika ist der Abstand nicht sehr gross. In Osteuropa, im Nahen Osten und in Afrika erreichen die Inlandsforderungen die Hälfte der internationalen Forderungen, steigen aber auch hier rasch. Nur die Forderungen der berichtenden Banken gegenüber Westeuropa sind immer noch vorwiegend grenzüberschreitend.

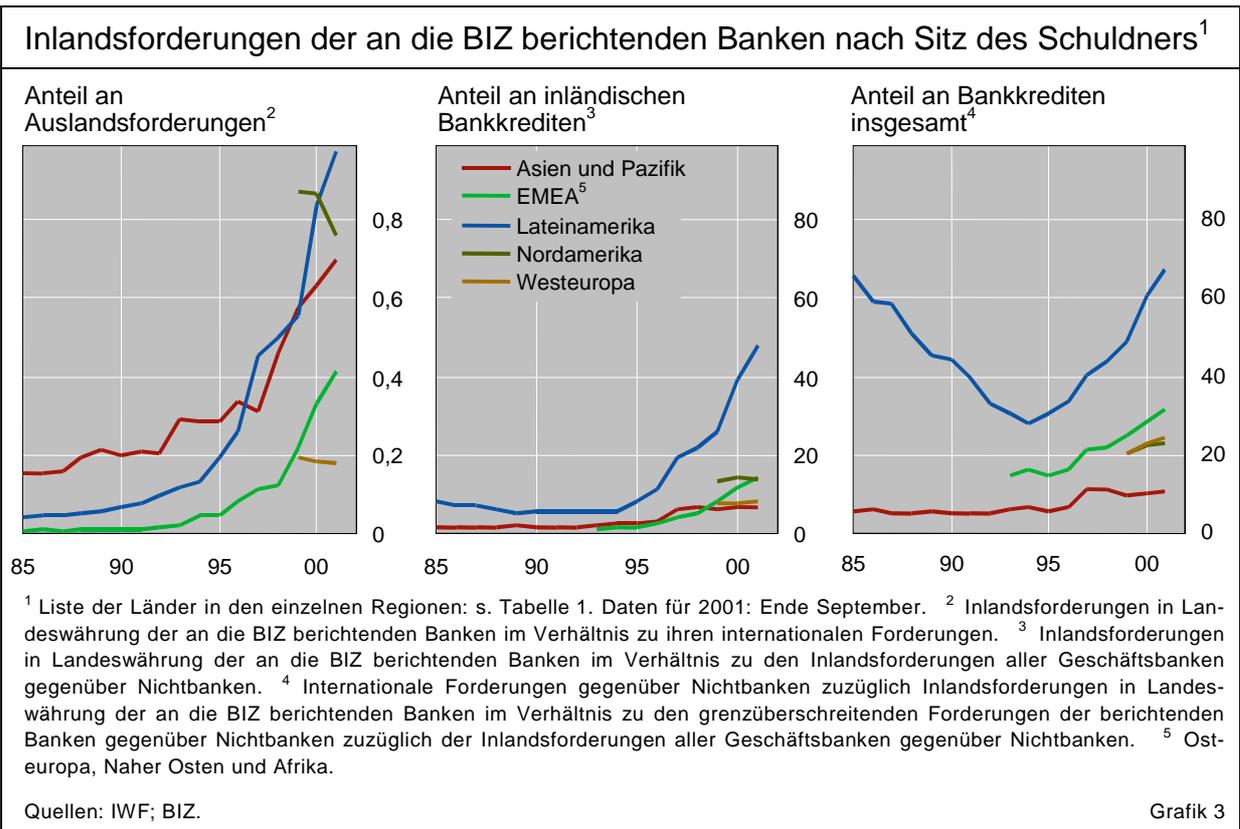
Marktanteil ausländischer Banken

Anteil der Auslandsbanken am lateinamerikanischen Markt doppelt so gross wie an anderen Märkten ...

Betrachtet man nicht nur die Bilanzen der Banken im BIZ-Berichtsgebiet, sondern die Rolle dieser Banken im Intermediationsprozess auf den verschiedenen Märkten insgesamt, bietet sich ein etwas anderes Bild. Gängige Berechnungsweisen für den Marktanteil ausländischer Banken als Kreditgeber berücksichtigen nur deren Inlandsforderungen als Anteil an den lokal vergebenen Bankkrediten insgesamt. Derartige Berechnungen zeigen dann, dass der Marktanteil ausländischer Banken in Lateinamerika mehr als doppelt so gross ist wie in allen anderen Märkten (Grafik 3, Mitte). Auf Inlandsforderungen ausländischer Banken entfällt in Lateinamerika fast die Hälfte der inländischen Bankkredite, verglichen mit etwa 15% in Nordamerika, Osteuropa, im Nahen Osten und in Afrika. Mit unter 10% liegen die Region Asien/Pazifik sowie Westeuropa um einiges dahinter.

Eine umfassendere Berechnungsweise berücksichtigt jedoch auch die grenzüberschreitende Kreditvergabe. Insbesondere addiert sie die inländischen Forderungen gegenüber Nichtbanken zu Zähler wie Nenner der erwähnten Messgrösse. Erwartungsgemäss zeigt sich dann, dass ausländische Banken – insbesondere in Westeuropa, wo die grenzüberschreitenden Forderungen im Verhältnis zur inländischen Kreditvergabe hoch sind – erheblich höhere Marktanteile haben (Grafik 3, rechts).

⁴ Dieser Vergleich unterzeichnet sogar das Ausmass der Globalisierung der Nicht-US-Banken. Die USA aggregieren seit 1997 lokal refinanzierte Forderungen in Fremdwährungen mit lokal refinanzierten Forderungen in Landeswährung, während die übrigen Länder Inlandsforderungen in Fremdwährungen unter den internationalen Forderungen erfassen.



Die Kombination der beiden Betrachtungsweisen lässt einige interessante Kontraste zwischen Lateinamerika und der Region Asien/Pazifik erkennen. Erstens engagieren sich die an die BIZ berichtenden Banken in der Region Asien/Pazifik wesentlich stärker als in Lateinamerika, nämlich mit etwa \$ 1,5 Bio. gegenüber \$ 0,5 Bio. (Tabelle 1). Zweitens ist das Verhältnis zwischen grenzüberschreitenden und Inlandsforderungen in den beiden Regionen nicht allzu unterschiedlich; die Werte liegen sogar noch enger zusammen, wenn man die Investitionen eines ausländischen Konsortiums in die frühere Long-Term Credit Bank of Japan und in die Korea First Bank sowie die Minderheitsbeteiligungen ausländischer Banken an anderen koreanischen Banken berücksichtigt (Grafik 3, links). Drittens schliesslich ist dies der Fall, obwohl die Banken des BIZ-Berichtsgebiets auf dem lateinamerikanischen Bankenmarkt eine viel grössere Rolle spielen als in der Region Asien/Pazifik (Grafik 3, rechts), was den Schluss nahe legt, dass das Expansionspotenzial für ausländische Banken in Asien vom Wirtschaftswachstum und von möglichen zusätzlichen Marktanteilen abhängt, während es in Lateinamerika mehr vom Wirtschaftswachstum und der Tiefe der Finanzmärkte in der Region bestimmt wird.

... aber Engagement in Asien grösser als in Lateinamerika

Erklärungen für den Paradigmenwechsel

Die Verlagerung vom internationalen zum globalen Bankgeschäft spiegelt Veränderungen sowohl der Strategien der Banken als auch der für sie geltenden Rahmenbedingungen wider. Es stellt sich die interessante Frage, warum

Forderungen der an die BIZ berichtenden Banken

Ende September 2001

	Internat. Forderungen ¹		Inlands- forderungen in Landeswährung	Inlandsford./ Internationale Forderungen ²	Inlandsford./ Inlands- bankkredite ³	Auslandsbank- kredite/Bank- kredite insgesamt ⁴
	Insgesamt	An Nicht- banken				
	Mrd. US-Dollar			Quote	Prozent	
Alle Länder ⁵	7 801	3 900	3 034	0,39	10	21
Asien und Pazifikraum	904	395	631	0,70	7	11
Australien	85	38	67	0,79	19	28
China	54	27	5	0,90	0	2
Hongkong SVR	106	64	169	1,59	71	88
Indien	19	16	16	0,85	7	14
Indonesien	36	32	4	0,10	5	39
Japan	365	104	224	0,61	4	6
Korea	54	23	20	0,36	5	10
Malaysia	20	17	28	1,39	27	41
Neuseeland ⁶	14	8	18	1,27	29	38
Philippinen	16	12	5	0,34	13	35
Singapur	94	27	42	0,44	53	77
Taiwan, China	15	10	16	1,06	4	6
Thailand	24	18	17	0,72	15	29
Osteuropa, Nahe Osten und Afrika ⁷	196	131	81	0,41	14	31
Polen	25	20	34	1,33	52	72
Russland	39	20	1	0,30	2	27
Südafrika	19	10	5	0,29	10	24
Tschechische Republik	8	6	20	2,38	68	77
Türkei	38	28	1	0,20	1	26
Ungarn	18	12	9	0,50	40	71
Lateinamerika ⁸	270	223	263	0,97	48	67
Argentinien	61	53	21	0,34	26	67
Brasilien	72	53	66	0,91	30	45
Chile	20	19	22	1,08	48	66
Mexiko	74	63	134	1,82	99	105
Venezuela	12	11	9	0,72	50	69
Nordamerika	1 578	1 068	1 197	0,76	14	23
Kanada	158	66	63	0,40	12	22
USA	1 420	1 001	1 134	0,80	14	23
Westeuropa ⁹	4 854	2 083	862	0,18	8	25
Euro-Raum	3 016	1 415	467	0,15	6	22
Deutschland	715	286	87	0,12	3	13
Frankreich	491	208	88	0,18	6	19
Italien	441	273	53	0,12	5	24
Niederlande	341	194	63	0,18	11	34
Schweiz	342	65	11	0,30	3	15
Vereinigtes Königreich	1 235	490	366	0,30	18	38

¹ Grenzüberschreitende Forderungen in allen Währungen der an die BIZ berichtenden Banken sowie Inlandsforderungen in Fremdwährungen ihrer Auslandsstochter (aus der konsolidierten Bankenstatistik). ² Inlandsforderungen in Landeswährung der an die BIZ berichtenden Banken als Quote ihrer internationalen Forderungen. ³ Inlandsforderungen in Landeswährung der an die BIZ berichtenden Banken als Prozentsatz der Inlandsforderungen aller Geschäftsbanken gegenüber Nichtbanken. ⁴ Internationale Forderungen der an die BIZ berichtenden Banken an Nichtbanken zuzüglich Inlandsforderungen in Landeswährung als Prozentsatz der grenzüberschreitenden Forderungen der berichtenden Banken an Nichtbanken zuzüglich Inlandsforderungen aller Geschäftsbanken gegenüber Nichtbanken. ⁵ Summe der in der Tabelle angegebenen Regionen. ⁶ Ohne Forderungen australischer Banken, die nicht zur konsolidierten Bankenstatistik beitragen; mehrere der grössten Banken in Neuseeland stehen im Eigentum australischer Banken. ⁷ Angegebene Länder sowie Ägypten, Algerien, Bulgarien, Israel, Marokko, Rumänien, Slowakische Republik, Tunesien und Zypern. ⁸ Angegebene Länder sowie Ecuador, Kolumbien, Peru und Uruguay. ⁹ Euro-Raum und angegebene Länder sowie Dänemark, Island, Norwegen und Schweden.

Quellen: IWF; BIZ.

Tabelle 1

die Verschiebung vom internationalen zum globalen Bankgeschäft auf dem europäischen Markt so wenig ausgeprägt ist.

Bankstrategien

Im Laufe der letzten Generation haben viele Banken ihre Geschäftspolitik geändert. Die strategische Neuausrichtung hat dazu geführt, dass die Inlandsforderungen und die Inlandsverbindlichkeiten in vergleichbarem Mass angestiegen sind. Die internationalen Abteilungen der Grossbanken verbrachten einen Grossteil der achtziger Jahre damit, vor 1982 ausgereichte Kredite umzuschulden. Währenddessen gelangten Banken, die sich in dieser Zeit durch den Ausbau des Privatkunden- oder Wertpapiergeschäfts einen Namen gemacht hatten, in führende Positionen. Liegt der Schwerpunkt auf dem Privatkundengeschäft, so ist damit das Bestreben verbunden, aus Einlegern Kreditkartenutzer und Hypothekenkreditnehmer zu machen und umgekehrt. Dies hat tendenziell ein ausgeglichenes Wachstum von Forderungen wie Verbindlichkeiten auf den ausländischen Märkten zur Folge. Ähnlich bewirkt auch die Entwicklung des Wertpapiergeschäfts innerhalb eines Landes ein Wachstum von Forderungen wie Verbindlichkeiten gleichermaßen, beispielsweise wenn Staatsanleihen mit Repogeschäften finanziert werden.

Ähnlich hat auch der strategische Wechsel der Banken vom reinen Halten internationaler Forderungen zu deren Erzeugung und Verkauf tendenziell zu einem Rückgang ihres grenzüberschreitenden Geschäfts geführt. Mit den Umschuldungen der achtziger Jahre entstand schliesslich eine völlig neue Kategorie von Vermögenswerten für institutionelle Anleger, nämlich ursprünglich die Brady-Anleihen, und später dann auf allgemeinerer Ebene Staats- und Unternehmensanleihen aus aufstrebenden Volkswirtschaften. Internationale Banken fungieren zwar sowohl als Inhaber als auch als Emissionsinstitute für diese Schuldverschreibungen, doch haben sich durch die Erweiterung der Anlegerbasis auf die institutionellen Investoren die Gewichte teilweise zuungunsten der grenzüberschreitenden Bankkreditvergabe verschoben.

Die Erfahrungen aus der Schuldenkrise der achtziger Jahre führten ebenfalls dazu, dass die Banken eher auf globale als auf internationale Geschäfte setzten, insbesondere auf risikoreicheren Märkten. Anfang der achtziger Jahre verhängten mehrere Regierungen infolge von Krisen an den Devisenmärkten Zahlungsmoratorien für Auslandsschulden (s. unten). Für lokal refinanzierte Forderungen bestanden in solchen Phasen zwar auch Kreditrisiken, doch war mit ihrer Bedienung keine Belastung der Devisenreserven verbunden, sodass sie von Zahlungsmoratorien nicht unbedingt betroffen waren.

Ihre neuen Strategien verfolgen die Banken durch den Neueintritt in Märkte, durch organische Expansion bestehender Aktivitäten und durch grenzüberschreitende Übernahmen. Die grenzüberschreitenden Übernahmen von Banken waren dabei nur ein Teil einer grösseren Welle von grenzüberschreitenden Fusionen und Übernahmen. Diese erreichten Ende der neunziger Jahre das Rekordniveau von 8% des weltweiten BIP (s. UNCTAD 2001). Einerseits hatten sich die Banken entschlossen, dem Vorbild ihrer Kunden zu

Der Wechsel hin zum globalen Bankgeschäft spiegelt strategische Veränderungen wider ...

folgen, damit sie von ihrer Bilanzsumme her den gestiegenen Ansprüchen dieser fusionierten Kunden gerecht werden konnten. Aber die Expansion der Banken folgte auch der gleichen Überzeugung wie bei ihren Kunden – dass nämlich jeder Geschäftsbereich von relativ grossen „Global Players“ beherrscht werden wird.

Veränderte Rahmenbedingungen

Der Paradigmenwechsel hin zu globalen Bankgeschäften war aber nicht nur strategisch, sondern auch durch veränderte Rahmenbedingungen bedingt. Einer der wichtigsten Faktoren, die die Geschwindigkeit der Expansion ausländischer Banken auf lokalen Märkten bestimmen, ist die Liberalisierung im Finanzsektor. In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben viele Länder ihre relativ abgeschotteten und reglementierten Finanzsysteme stärker geöffnet. In aller Regel war damit auch die Lockerung von Beschränkungen hinsichtlich ausländischer Beteiligungen an inländischen Banken verbunden. In Kanada hatten beispielsweise derartige Beschränkungen für Zweigniederlassungen ausländischer Banken und für ausländische Beteiligungen an kanadischen Kreditinstituten dazu geführt, dass ausländische Banken kanadische Kunden aus dem Ausland und nicht über Niederlassungen in Kanada bedienten.

... aber auch
Wandel an
inländischen
Bankenmärkten

In manchen Fällen wurde die Liberalisierung durch eine Finanzkrise ausgelöst.⁵ Für Banken mit globalen Ambitionen konnte es lohnend sein, inländische Banken zu übernehmen, die nach grossen Verlusten im Kreditgeschäft verstaatlicht worden waren und anschliessend zum Verkauf standen. Ausserdem bietet eine durch eine Krise geschwächte einheimische Bankenlandschaft multinationalen Banken die Gelegenheit, ihr vorhandenes Tätigkeitsfeld gegenüber Wettbewerbern zu erweitern. In Ländern mit staatlich beherrschten Finanzsystemen gingen die Liberalisierung und die Krisenbewältigung oft einher mit einer Privatisierung, an der sich auch ausländische Banken beteiligen konnten.

Ein weiterer Faktor, der die stärker lokale Ausrichtung der Aktivitäten ausländischer Banken begünstigt, ist die abnehmende Bedeutung der unverzinslichen Mindestreserve als Mittel der Geldpolitik. So konnte eine ausländische Bank, die einen Kredit an ein US-Unternehmen vergab und diesen ausserhalb der USA refinanzierte, damit früher die Mindestreservepflicht der Federal Reserve umgehen. 1990 wurde diese Mindestreservepflicht jedoch auf 0% verringert, wodurch der Anreiz, Kredite ausserhalb der USA zu verbuchen, weitgehend wegfiel.⁶

⁵ S. Hawkins und Mihaljek (2001).

⁶ Für einige ausländische Banken war jedoch die Pflichtmitgliedschaft im Einlagensicherungssystem ein Anreiz, weiter von ihren Offshore-Standorten aus zu operieren. S. McCauley und Seth (1992).

Europa – die Ausnahme

Europa hat ebenfalls viele der oben beschriebenen Veränderungen durchgemacht, liegt aber hinter anderen Regionen zurück, was den Anteil des lokal refinanzierten Auslandsgeschäfts der Banken betrifft. Warum stellt Europa eine Ausnahme dar?

Eine Erklärung lautet, dass Europa über mehrere bedeutende Finanzplätze verfügt. Der grösste ist London, aber Amsterdam, Dublin, Luxemburg und Zürich sind ebenfalls Standort zahlreicher Unternehmen, die Finanzdienstleistungen anbieten. Deren Aktivitäten stärken tendenziell den grenzüberschreitenden Intermediationsprozess. Aber selbst wenn die grenzüberschreitenden Aktivitäten an diesen Finanzplätzen unberücksichtigt bleiben, stellt Europa eine Ausnahme dar.

Eine zweite mögliche Erklärung für die grosse Bedeutung des grenzüberschreitenden Geschäfts ist die Integration des Interbankgeldmarktes in Europa. Diese Integration war schon vor der Einführung des Euro und der Errichtung des Zahlungsverkehrssystems TARGET für den Euro-Raum als Ganzes ziemlich weit fortgeschritten. Aber auch hier gilt: Selbst ohne die Interbanktransaktionen spielen grenzüberschreitende Forderungen in Europa eine wesentlich grössere Rolle als in anderen Regionen.

Der dritte Faktor ist eine Kombination aus intensivem Wettbewerb um die grössten Firmenkunden in Europa und zunehmende Depotbestände von Schuldverschreibungen von Emittenten aus anderen Ländern vor dem Hintergrund der begrenzten Präsenz europäischer Banken auf dem Privateinlagenmarkt der jeweiligen Nachbarländer. Die Fusionen, die in Erwartung oder in Folge der Euro-Einführung stattgefunden haben, waren bisher im Wesentlichen Fusionen *innerhalb* des gleichen Landes. Die Einführung des Euro hat das internationale Geschäft der Banken in Europa im Verhältnis allenfalls noch gestärkt, weil sie es ermöglicht, Euro-Forderungen gegenüber Unternehmen und Privathaushalten in anderen europäischen Ländern auf dem eigenen Heimatmarkt in Euro zu refinanzieren.

Stärkung des internationalen Bankgeschäfts in Europa durch den Euro

Risiken des Paradigmenwechsels zu globalen Bankgeschäften

Aus ganz allgemeiner Perspektive gesehen ist der Übergang von der internationalen zur globalen Kreditvergabe mit einem Übergang von einem Transfer- zu einem breiter angelegten Länderrisiko verbunden. Streng genommen besteht das Transferrisiko darin, dass ein Kreditnehmer durchaus in der Lage ist, seine Verpflichtungen in Landeswährung zu bedienen – die Kreditwürdigkeit also gegeben ist –, dass ihm jedoch nicht gestattet wird, gegen seine Landeswährung die Fremdwährung zu erwerben, die er für den Schuldendienst benötigt. Das Länderrisiko ist ein umfassenderes Konzept und schliesst das Risiko von rechtlichen Veränderungen oder von Veränderungen in den steuerlichen oder wirtschaftlichen Rahmenbedingungen innerhalb eines Landes mit ein. Durch Entgegennahme von Einlagen und Ausreichung von

Vom Transfer- zum Länderrisiko

Kredit in im gleichen Land lässt sich das Transferrisiko ausschalten, aber das sonstige Länderrisiko bleibt natürlich erhalten.

Dieser Unterschied wird durch ein klassisches Gerichtsverfahren illustriert, das auf das internationale Zahlungsmoratorium der Philippinen 1983 zurückging.⁷ Die Tochtergesellschaft einer US-Bank in Singapur hatte bei der Zweigniederlassung einer anderen US-Bank in Manila eine Dollar-Einlage getätigt. Nachdem die Regierung der Philippinen ein Moratorium auf den Abzug solcher Einlagen ausgesprochen hatte, verklagte die US-Gläubigerbank die US-Schuldnerbank vor einem US-Gericht auf Rückzahlung innerhalb der USA. Es wurde letztlich klargestellt, dass in einem solchen Fall der Einleger das Transferrisiko trägt, während die Bank, die die Einlage entgegennimmt und lokal ausleiht, das restliche Länderrisiko trägt.

Die jüngsten Ereignisse in Argentinien haben ein Schlaglicht auf das Risiko geworfen, das eine Bank eingeht, wenn sie einen Dollarkredit lokal refinanziert, insbesondere wenn viele solche Kredite an Schuldner ohne eigene Dollareinnahmen vergeben werden. Mit der Globalisierung verringern sich zwar einige der Risiken des internationalen Bankgeschäfts, es entstehen aber auch neue Risiken.

Fragen an die Zukunft

Aus dem derzeitigen Status des Paradigmenwechsels vom internationalen zum globalen Bankgeschäft ergeben sich drei Fragen. Eine Frage betrifft die anhaltende aussergewöhnliche Vorherrschaft internationaler Bankgeschäfte in Europa. Die zweite betrifft das Ausmass der weiteren Globalisierung des Bankgeschäfts in Ostasien, insbesondere angesichts der derzeitigen Leistungsbilanzsalden und der Aufnahme Chinas in die Welthandelsorganisation WTO. Die dritte Frage gilt den Reaktionen der Banken auf die jüngsten Ereignisse in Argentinien.

In Europa ist der Wettbewerb zwischen den Banken mit der Einführung des Euro in eine neue Phase eingetreten. Durch Fusionen innerhalb der einzelnen Länder wurde versucht, eine Kostendegression und eine Verschmelzung von Bank- und Versicherungsaktivitäten (Allfinanzkonzerne) zu bewirken.⁸ Fusionen dieses Typs haben sich kaum auf das grenzüberschreitende Bankgeschäft in Europa ausgewirkt, und die Einführung des Euro hat den Wettbewerb auf dem europäischen Finanz-Binnenmarkt mit auf dem Heimatmarkt refinanzierten Kreditvergaben erleichtert. Einige Beobachter erwarten nun eine zweite Phase grenzüberschreitender Fusionen (s. White 1998). Ob dann auch auf

Wird das globale Bankgeschäft in Europa stärker werden?

⁷ 936 F.2d 723; 1991 US App. Der Oberste Gerichtshof der USA entschied letzten Endes für den Kläger, indem er ausführte, dass der Einlagevertrag nicht ausdrücklich eine Rückzahlung in New York ausschloss. Die gesetzliche Lage in den USA wurde daraufhin dahingehend geändert (Title 12, *United States Code*, Section 633 (1994)), dass dieses Gerichtsurteil effektiv wieder rückgängig gemacht wurde, sodass im Falle eines Moratoriums eine Zahlung in den USA nur dann erzwungen werden konnte, wenn der Einlagevertrag unter diesen Bedingungen ausdrücklich eine Rückzahlung vorsah.

⁸ S. Borio und Tsatsaronis (1999).

dem europäischen Bankenmarkt der Übergang von internationalen zu globalen Bankdienstleistungen stattfindet?

In Ostasien spiegelt die jüngste Verschiebung hin zu globalen Bankgeschäften bis zu einem gewissen Grad die Spannungen in vielen Bankensystemen in Folge der Asien-Krise 1997 wider. Auch in Lateinamerika bildete das geschwächte Bankensystem den Hintergrund für die Hinwendung zum globalen Bankgeschäft, doch weisen die Leistungsbilanzüberschüsse in Ostasien im Nachgang der Krise auf einen entscheidenden Unterschied hin. In Ostasien als Ganzes steigen die Nettoverbindlichkeiten gegenüber dem Rest der Welt nicht allgemein an, und daher ist auch der Druck von aussen gering, eine grössere Rolle ausländischer Banken in den eigenen Bankensystemen zuzulassen. Mit der Aufnahme in die WTO hat sich China verpflichtet, seinen Bankenmarkt, auch in Landeswährung, ausländischen Banken zu öffnen, und viele dieser Banken hoffen jetzt kollektiv auf ein rasches Wachstum ihrer Marktanteile. Ob Ostasien seine lokalen Bankenmärkte auch dann noch weiter ausländischen Banken öffnet, wenn der in der Asien-Krise entstandene Schaden behoben ist?

Wird sich Asien weiterhin ausländischen Banken öffnen?

Schliesslich können sich die Strategien der Banken in der Folge der Ereignisse in Argentinien weiterentwickeln. Die Aussicht, dass Forderungen und Verbindlichkeiten in US-Dollar dort unterschiedlich behandelt werden könnten, könnte die Banken veranlassen, das Risiko lokal refinanzierter Aktivitäten in Fremdwährung neu zu bewerten. Wenn die Banken für derartige Transaktionen eine höhere Länderrisikoprämie ermitteln, könnten sie darauf bestehen, eine engere Beziehung zwischen der Währung der ausgereichten Kredite und dem Cash-flow ihrer Kreditkunden in Landeswährung herzustellen. Eine solche Reaktion könnte das internationale Bankensystem stärken. Ob mit der globalen Strategie der Banken in Zukunft Geschäfte in Landeswährung bevorzugt werden?

Welche Folgen wird der Fall Argentinien haben?

Bibliografie

Borio, Claudio und Kostas Tsatsaronis (1999): „Restrukturierung im Bankensektor weltweit“, *BIZ-Quartalsbericht*, August, S. 36-49.

Hawkins, John und Dubravko Mihajek (2001): „The banking industry in the emerging market economies: competition, consolidation and systemic stability – an overview“, in *The banking industry in the emerging market economies*, *BIS Papers*, Nr. 4, August.

McCauley, Robert N. und Rama Seth (1992): „Foreign bank credit to US corporations: the implications of offshore loans“, *Federal Reserve Bank of New York Quarterly Review*, Bd. 17, Frühjahr.

Palmer, David (2000): „US bank exposure to emerging-market countries during recent financial crises“, *Federal Reserve Bulletin*, S. 81-96, Februar.

Ruud, Judith S. (2002): „US banks' exposure to losses in foreign countries“, *Congressional Budget Office Paper*; erscheint demnächst.

United Nations Conference on Trade and Development (2001): *World Investment Report 2001*, Genf.

White, William R. (1998): „The coming transformation of continental banking?“, *BIS Working Papers*, Nr. 54, Juni.